

Zeitschrift: Menschenrecht : Blätter zur Aufklärung gegen Ächtung und Vorurteil
Band: 6 (1938)
Heft: 13

Artikel: Frauen, die unsere Wege kreuzen [Fortsetzung]
Autor: L.T.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-564152>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Frauen-Liebe

Ist es zu viel

von F. A.

Ist es zu viel, wenn ich dich bitte,
Mich manchmal gütig anzuseh'n,
und, ab und zu, nur ein paar Schritte
Freundlich zur Seite mir zu geh'n?
Ist es zu viel, wenn ich dich frage,
Mir nur ein wenig zu vertrau'n?
Ist es zu kühn, wenn ich es wage,
Dir einmal bis ins Herz zu schau'n?

Frauen, die unsere Wege kreuzen

2

Lebensskizze von L. Ta.

Violetta trippelt unruhig am Treffplatz auf und ab. Die Uhr zeigt schon halb neun und noch biegt die Ersehnte nicht um die Ecke. „Kleine, Kleine, nur nicht versetzen“, flüstert sie kaum vernehmbar vor sich hin. Violetta war ein Mensch, der großes Gewicht auf die Einlösung eines Versprechens legte. War dies nicht der Fall, dann war man bei ihr schon abgemeldet! Dies entsprach ganz und gar ihrem Gerechtigkeitssinne, wie auch ihrer überall sehr geschätzten Lebenstaktik. Aufgeregt riß sie einen Brief aus der Tasche, um sich nochmals der Zeit und des Ortes ihres Rendez-vous zu vergewissern. Während sie hastig die betreffende Stelle im Briefe suchte, hörte sie eine weiche, schüchterne Stimme: „Verzeihung, habe ich mit Frl. Wild die Ehre?“ Diese Ueberraschung war Violetta peinlich, denn nun hatte sie nicht einmal mehr Zeit zur Ueberlegung der ersten Worte, die sie sich doch so eindrucksvoll vorgestellt hatte. Leicht errötet und etwas verlegen gibt sie der Fremden zurück: „Wild ist mein Name, und ich danke Ihnen herzlich, daß Sie doch noch gekommen sind.“ Die Blicke trafen sich nur flüchtig, denn Violetta hatte sich von der äußerst unangenehmen Ueberraschung noch nicht ganz erholt. „So unpünktlich war doch mein Nelly nie“, durchflog es Violettas Kopf. Aus tiefster Seele stammte diese Melodie, und schon fühlte sie, wie daraus ein Hemmungspunkt für die neue Bekanntschafts-Anbahnung wurde. Diese ewigen Vergleiche konnten ihr noch zum Verhängnis werden. Violetta und Frl. Kunz durchschritten langsam, aber eifrig

plaudernd die schöne Stadtallee am Kirchplatz und man wurde sich einig, unter der prächtig duftenden Linde, die von einer im Kreis sich schließenden Bank umgeben war, die herrliche Abendluft zu genießen.

In vorsorgender Weise reinigt Violetta die Bank mit ihrem Taschentuch und bittet Frl. Kunz, Platz zu nehmen. Mit Vorbehalt setzt sich Violetta dicht nebenan und findet es für sie schon vielversprechend, daß die Fremde nicht leicht ausweichend Platz macht. Im Gegenteil, Frl. Kunz legt ihre Linke annähernd auf die Knie ihres Nebenan und blickt ihr tief fragend in die Augen. Die sonst sehr forsch, immer überlegene Amazonc weicht diesen suchenden Blicken verworren aus, denn noch fand sie es zu früh, auf solche Gefühle zu reagieren. Viel wichtiger und bedeutungsvoller war ihr die Sondierung der Herzenseinstellung, denn sie hatte sich den ewig wahren, poetischen Ausspruch Schillers: „Es prüfe, wer sich ewig bindet, ob sich das Herz zum Herzen findet“, zum Lebensprinzip gemacht.

(Fortsetzung folgt)

Herr in mittlerem Alter sucht lebensreifen, frohmütigen und aufrichtigen

KAMERADEN

Keine Geldinteressen. Anonymes zwecklos. Offerten mit Bild gefl. unter „Berna“, Nr. 254 an diese Zeitung.

Artkollege, in den dreißiger Jahren, kunst- und sportliebend, sucht lieben, treuen

FREUND

nicht über 30 Jahren, vorzugsweise aus dem Kanton Zürich, Thurgau oder Schaffhausen. Offerten, wenn möglich mit Bild, sind erbeten unter „Ideal“, Nr. 255 ans „Menschenrecht“.

Junger Mann, alleinstehend, kultiviert, 6 Sprachen, vielseitig begabt, auch künstlerisch, initiativreich, beabsichtigt nach Süd-Amerika auszuwandern (hat Reisegeld) und sucht

PARTNER

ganz gleich welchen Berufes und Alters. Briefe unter „Auswanderer“, Nr. 253 an den Verlag.

PARIS!

Junger Mann, angenehmes Wesen, sprachkundig, stellt sich Freunden kostenlos als Führer und Ratgeber zur Verfügung, die nach Paris fahren wollen. Beste Referenzen aus der Schweiz u. a. Ländern. Zuschriften unter „Paris“, Nr. 256 an den Verlag.